Ausgezeichneter Klimaschutz

Staatssekretär Florian Pronold überreichte CO_2-Zertifikat des Bundesumweltministeriums

SCHIERLING. In Sachen Klimaschutz ist der Markt Schierling eine Vorzeigegemeinde. Seit einem Jahrzehnt sind Energieeinsparung und die Erzeugung regenerativer Energie zentrale Themen der Schierlinger Politik. Insbesondere als Anerkennung für die komplette Umstellung der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule und der Mehrzweckhalle auf LED-Beleuchtung wurde der Markt Schierling Anfang 2017 mit dem CO_2-Einsparungszertifikat ausgezeichnet. Überreicht wurde dieses im Rathaus durch den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Florian Pronold.

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Florian Pronold (links), überreichte an Bürgermeister Christian Kiendl und Klimaschutzmanager Dipl.-Ing. Franz Hien das CO2-Zertifikat des Bundes

Auch Mitglieder des Klimaschutz-Jugendprojekts „Wir wollen mehr" kamen mit dem Staatssekretär ins Gespräch

292.000 Euro ließ sich der Markt die Maßnahme kosten. Dank staatlicher Fördermittel und eingesparter Stromkosten wird sich das Projekt binnen zehn bis zwölf Jahren bezahlt machen. Insgesamt hatte der Markt Schierling 2016 für fast 900.000 Euro Klimaschutzmaßnahmen fertiggestellt. Durch diese Investitionen werden durchschnittlich etwa 85 Prozent des früheren Energieverbrauchs gespart. Dadurch gelangen jährlich etwa 1.095 Tonnen CO_2, das für den Klimawandel und die Erderwärmung verantwortlich ist, weniger in die Atmosphäre. Alleine die LED-Beleuchtung trägt dazu bei, dass pro Jahr gut 50 Tonnen Kohlendioxid weniger produziert werden.

Klimaschutz braucht langen Atem

Klimaschutzmanager Franz Hien sagte bei der Überreichung in Anwesenheit von Mitgliedern des Marktgemeinderates, des Klimarates und des Projekts „Wir wollen mehr", dass man beim Klimaschutz einen langen Reaktionszeitraum voraussetzen muss, sowohl im klimafreundlichen wie auch im klimaschädlichen Sinne. Wenn man heute etwas verändere, dauere es zwei bis drei Jahrzehnte, ehe Auswirkungen spürbar seien.

Öffentliche Hand soll Vorbild sein

Bürgermeister Christian Kiendl sagte, dass die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion übernehmen müsse, wenn es um den Klimaschutz geht. „Wir sind uns als Markt Schierling dessen bewusst, und es herrscht im Marktgemeinderat durchwegs Einigkeit darüber, dass der Klimaschutz eines der Megathemen kommunalpolitischen Handelns ist. Wir geben viel Geld aus und engagieren uns, weil wir Tonnen von CO_2 einsparen wollen und weil wir – im Sinne von Vorbild – ein Beispiel geben wollen, dass manches geht, wenn man nur will.

Schierling ist Beispiel

Staatssekretär Florian Pronold lobte den Markt Schierling, weil er in Sachen Städtebau und ländlicher Raum nicht nur bundesweit bekannt, sondern auch, weil Schierling mit seinem kommunal verankerten Engagement für den Klimaschutz beispielgebend sei. Die öffentliche Hand sei wichtig und müsse mit gutem Beispiel vorangehen, um die Akzeptanz des Klimaschutzes zu stärken.
Die nationale Klimaschutzinitiative des Umweltministeriums fördere nicht nur große Initiativen, sondern auch kleinere. Unter diesen Kleinen sei die Förderung des Schierlinger Projekts mit rund 75.000 Euro schon „ein eher größerer Batzen". Insgesamt fördere die Klimaschutzinitiative in 3.500 Kommunen deutschlandweit etwa 10.000 Projekte mit einer halben Milliarde Euro, und man sehe, dass da wirklich etwas passiere.

Moderne Steuerung

Dipl.-Ing. Willi Englmeier hat die neue Beleuchtungsanlage mit einer intelligenten Steuerung geplant und er stellte die Herausforderungen und Maßnahmen der Beleuchtungsumrüstung vor. Es sei eine moderne Tageslicht- und präsenzabhängige Steuerung installiert, bei der insgesamt 665 Leuchten, vier Tageslicht- und Präsenzüberwachungen sowie 130 Lichtmanagementsysteme verbaut wurden. Die Einsparung, gerechnet auf die Betriebszeiten vor der Umrüstung, betrage 65 Prozent. Durch das Lichtmanagementsystem werde der Verbrauch aber weiter heruntergesetzt, so dass tatsächlich nur noch etwa 20 Prozent der Energie von früher benötigt würden.

Sozialer Wohnungsbau

SCHIERLING. Ein Privatinvestor plant ein Vorhaben mit 18 Wohnungen im Rahmen des staatlich geförderten – sozialen – Wohnungsbaus. Albert Dischinger von der Regierung der Oberpfalz stellte dem Marktgemeinderat vor, dass der Staat Geld gibt und dann bei der Höhe einer sozialverträglichen Miete mitspricht. Die Bindung gilt 25 Jahre. Berechtigt sind Mieter mit geringem Einkommen, wobei nach Dischinger die Einkommensgrenzen so hoch sind, dass der staatlich geförderte Wohnungsbau „voll in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist." Der Verwaltungsrat des Kommunalunternehmens hat außerdem beschlossen, zwei Grundstücke im Wohngebiet „Markstein Südwest" für den sozialen Wohnungsbau zu reservieren.

Ärzte

SCHIERLING. Die ärztliche Versorgung hat sich im Jahr 2017 noch einmal deutlich verbessert. In Schierlings Zentrum gibt es jetzt zusätzlich einen eigenen Kinderarzt, eine Orthopädie-Praxis mit eigenem Röntgengerät sowie eine Urologie-Filialpraxis.

Sozialpraktikum im Seniorenheim

Heimleiter Bernhard Strazim (links) bedankte sich mit Blumensträußen bei den Praktikantinnen

EGGMÜHL. Acht Schülerinnen der Nardini-Mädchenrealschule aus Mallersdorf absolvierten acht Tage lang im BRK-Seniorenheim Schloss Eggmühl das Sozialpraktikum „Compassion". Es handelt sich um eine Initiative der Freien Katholischen Schulen in Deutschland, die von den deutschen Bischöfen und der Kultusministerkonferenz unterstützt wird. Das Praktikum soll auch eine Hilfestellung zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler darstellen, außerdem sollen soziale Kompetenzen aufgebaut und erweitert werden.
Schon in den letzten Jahren gab es im Seniorenheim gute Erfahrungen mit solchen Praktikantinnen. Heuer waren Anna Mühlbauer aus Pinkofen, Annika Pöppel aus Niederleierndorf, Annalena Eifler, Juliane Gascher, Laura Pautz, Miriam Tetzlaff, Sophia Englbrecht und Anna Rasp, alle aus Schierling, mit offenen Armen empfangen worden. Begleitet von den Mitarbeiterinnen Annemarie Hackelsberger und Ingrid Amann gewannen die jungen Damen einen Einblick, wie soziale Betreuung in einem Seniorenheim mit pflegebedürftigen Bewohnern erfolgt. Dabei durften die Jugendlichen an vorderster Front mitarbeiten und auch eigene Kreativität entwickeln.

Erbauliche musikalische Literatur

Im Unterlaichlinger Kulturzentrum „Artonicon" werden außergewöhnliche Musikerlebnisse beschert

Auch internationale Künstler treten auf

SCHIERLING. Das Kulturzentrum „Artonicon" im alten Pfarrhof Unterlaichling hat auch 2017 außergewöhnliche Musikerlebnisse beschert. Es gab Jugendförderung und den Auftritt namhafter Künstler. Beim Sommerkonzert mit dem „Trio des Ensemble Musica Essentia" und einer Rezitation von Sascha Borchers-Langrieger zu Johann Wolfgang von Goethes „Schäfers Klage", das der Komponist Carl Maria von Weber in seinem Klaviertrio g-moll op. 63 verarbeitet hat, kamen manche aus dem Staunen nicht heraus.
Organisator Hannes G. Langrieger freute sich über den guten Zuspruch. Ulrike Gätzner-Federle mit der Flöte, Cornelie Bergius mit dem Cello und Annegret Gieseke am Klavier ermöglichten an dem einen Nachmittag mit ihrem Spiel, dass die Besucher ruhig wurden und sich ganz der Musik hingeben konnten. Einer Musik, die Jahrhunderte überdauert und Generationen von Menschen erbaut hat. Man mochte gern an Peter Wittig denken, von dem die Erkenntnis stammt: „Musik beruhigt, Musik macht glücklich, Musik schweißt zusammen. Musik ist das wahre Heilmittel der Neuzeit." Gerade in einer Zeit, in der sich die Flüchtigkeit, das schnelle Wort und das einfache, oft abschätzende, Urteil über andere immer mehr Raum verschaffen und der materielle Wert jeder Aktion über allem zu stehen scheint. Die drei Solistinnen haben ihr Instrument über Jahre und Jahrzehnte hinweg bei namhaften nationalen und internationalen Meistern studiert und sich zur Perfektion geübt. Das Ensemble Musica Essentia formierte sich im Sommer 2005 und begeistert seitdem bei öffentlichen Konzerten und privaten Veranstaltungen das Publikum. Der Auftritt in Unterlaichling war für das kulturelle Leben des Marktes Schierling einer der Höhepunkte. Sascha Borgers-Langrieger rezitierte das Gedicht „Schäfers Klagelied" von Goethe, in dem es auch heißt: „Es stehet ein Regenbogen – Wohl über jenem Haus! Sie aber ist weggezogen – Und weit in das Land hinaus."
Hannes Langrieger dankte den Sponsoren, die den Kunstgenuss über das ganze Jahr und über die vielen Veranstaltungen hinweg möglich gemacht hatten sowie allen, die bei der Vorbereitung mitwirkten.
Besondere Anziehungskraft hatten erneut die Angebote mit jungen Solisten, von denen die meisten sehr erfolgreich am bundesweiten Wettbewerb „Jugend musiziert" teilgenommen haben.

Schierling als Praxis-Beispiel

SCHIERLING. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) beim Bundesbauministerium hat die Online-Publikation „Nutzungsmischung und die Bewältigung von Nutzungskonflikten in Innenstädten, Stadt-und Ortsteilzentren - Chancen und Hemmnisse“ herausgebracht. Der Markt Schierling ist eines von bundesweit 17 Praxisbeispielen. Fritz Wallner konnte die Ortskernentwicklung Schierlings bei einer bundesweiten Tagung in Luckenwalde vor den Toren Berlins erläutern.
In der Studie wurden Chancen, Hemmnisse und Herausforderungen für eine stadtverträgliche Nutzungsmischung in den zentralen Stadträumen analysiert. Darüber hinaus wurden Erfolgsfaktoren herausgearbeitet, Lösungsansätze zur Überwindung von Hemmnissen und Handlungsempfehlungen abgeleitet.
Die Analyse der 17 Praxisbeispiele zeigt, dass auf der planerisch-konzeptionellen Ebene informelle Instrumente angewendet werden, um Nutzungsmischung vorzubereiten und strategisch zu steuern. Formelle Instrumente dienen der Planungssicherung und -umsetzung. Gerade dort, wo Zentren-Entwicklung und die Stärkung der Nutzungsmischung zur „Chefsache“ gemacht werden, gelingt es, finanzielle Ressourcen zu bündeln, öffentliche Einrichtungen prioritär in Zentren anzusiedeln und besondere Stadtmarketingansätze zu entwickeln, heißt es in der Einführung zur Studie.
Eine aktive Flächenpolitik kann die Vorbereitung und Etablierung neuer Nutzungen unterstützen. Hierzu zählen ein Leerstands- und Flächenmanagement, der strategische Grundstückserwerb oder vorbereitende Baupotenzialuntersuchungen für untergenutzte Flächen. Ergänzende sektorale Master- und Entwicklungspläne können die Perspektiven für Wohnen, Einzelhandel, Gewerbe oder öffentliche Einrichtungen stärken und helfen, potenziell unverträgliche Nutzungen sowie den Verkehr möglichst konfliktarm zu organisieren.
„Innenstädte, Stadtteilzentren und Ortskerne, die sich durch eine funktionale Vielfalt auszeichnen, haben eine herausragende Bedeutung für die Zukunft der Städte,“ heißt es beim Bundesinstitut.
Bei der Tagung in Luckenwalde waren die Teilnehmer von der großen Vielfalt beeindruckt, die der Markt Schierling im Ortskern im Laufe der Jahre erreicht hat. Besonders das Zusammenspiel von optimaler medizinischer Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten und der Marktbücherei als Kultur- und Bildungseinrichtung stieß auf große Aufmerksamkeit.
Die Online-Publikation ist im Internet abrufbar unter: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2017/bbsr-online-23-2017.html?nn=406100

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

leben findet innen stadt .de

Der ehemalige Geschäftsleiter Fritz Wallner stellte die Ortskernentwicklung Schierlings vor

Die Nutzungsvielfalt im Schierlinger Ortskern war Teil einer bundesweiten Studie

56,1 Prozent Eigenstrom

Klimaschutzmanager Dipl.-Ing. Franz Hien legte dem Klima-Rat die Bilanz nach drei Jahren vor

In der Aussegnungshalle Schierling wurden „Dunkelstrahler“ (auf dem Foto über den Köpfen) installiert, mit denen erheblich Energie gespart wird. V.l. Klimaschutzmanger Franz Hien, Elektriker Helmut Diermeier, Bürgermeister Christian Kiendl und Friedhofswärter Erich Lichtenegger bei der Begutachtung der neuen LED-Leuchtstäbe

SCHIERLING. Vom gesamten Stromverbrauch von gut 60 Millionen Kilowattstunden aller Verbraucher im Markt Schierling – Privathaushalte und Unternehmen - wurden im Jahr 2016 bereits 56,1 Prozent mit Photovoltaik, Biomasse (Biogasanlagen) und Wasserkraft auf dem eigenen Gemeindegebiet selbst erzeugt. Das ist ein vergleichsweise außerordentlich hoher Anteil. Im Jahre 2011 lag er noch bei 21,9 Prozent. Damit ist ein wichtiges Ziel des gemeindlichen Klimaschutzkonzeptes in greifbare Nähe gerückt.

An dieser beeindruckenden Bilanz sind viele private Investoren beteiligt, aber auch der Marktgemeinderat hat sich – anders als manch andere Gemeinde – für die Zulassung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen entschieden. Etwa 50 Hektar der gesamten Gemeindefläche von 7.700 Hektar sind dafür planungsrechtlich ausgewiesen worden, rund 30 Hektar sind bisher genutzt. Dieses und weitere beeindruckende Details seiner bisher dreijährigen Arbeit stellte Schierlings Klimaschutzmanager Dipl.-Ing. Franz Hien dem Klima-Rat vor.

Energie sparen
Der Markt Schierling war die erste Gemeinde im Landkreis Regensburg, die einen eigenen Klimaschutzmanager eingestellt hat. Die Stelle wurde vom Bundesumweltministerium für drei Jahre bezuschusst und mit Dipl.-Ing. Franz Hien besetzt. Franz Hien betonte, dass seine Beratungsangebote von der Bevölkerung sehr gut angenommen werden. Bei dem Ziel der theoretischen Vollversorgung des Marktes mit Strom aus erneuerbaren Energien sei sehr viel erreicht worden. Auch wenn der Stromverbrauch von 2011 bis 2016, nicht zuletzt aufgrund neuer Gewerbebetriebe, von 45 Millionen Kilowattstunden auf gut 60 Millionen Kilowattstunden angestiegen ist, so konnte der Anteil an Eigenerzeugung von 21,9 auf 56,1 Prozent gesteigert werden. Denn die Stromerzeugung mit alternativen Energien stieg im gleichen Zeitraum von knapp 10 Millionen Kilowattstunden auf 33,8 Millionen im Jahr.

Intensive Beratung
Hien hat etwa 30 Bauherren zu energiesparender Bauweise beraten und 46 Hauseigentümer haben das Angebot eines kostenlosen Energieberatungsgutscheins in Anspruch genommen, der einen Wert von 200 Euro hat und vom Landkreis Regensburg sowie vom Markt Schierling jeweils zur Hälfte finanziert wird. Sehr beeindruckend war die Aufstellung über all die gemeindlichen Maßnahmen, mit denen eine jährliche CO_2-Einsparung von über 1.014 Tonnen für die Entlastung der Atmosphäre erzielt werden kann.

Energie sparen
Allein Einsparungen von bis zu 2.000 Euro im Jahr bringen zwei kleinere energetische Umbaumaßnahmen. in der Aussegnungshalle Schierling und im Gemeindeheim Eggmühl. In der Aussegnungshalle Schierling wurden moderne LED-Lampen, Dunkelstrahler und Durchlauferhitzer installiert. Bei gleicher Ausleuchtung konnte die installierte Lichtleistung von zuvor 3.150 Watt auf 551 Watt, damit um 83 Prozent, reduziert werden. Hinzu kommt die Ersparnis bei der Heizung.
Im Gemeindeheim Eggmühl alle 106 Leuchtmittel auf LED umgestellt, wodurch die installierte Lichtleistung von 3.429 Watt auf 1.016 Watt zurückgeschraubt werden konnte. Sämtliche Arbeiten erledigten die Facharbeiter vom gemeindlichen Bauhof in Eigenregie. Die neuen Elektrogeräte wurden bei einem örtlichen Elektrofachhändler beschafft.

Vorsprung zieht an
SCHIERLING

„Florian Schierling 14/1“

SCHIERLING. Mit Hunderten von Gästen hat die Feuerwehr Schierling das Sommerfest gefeiert und dabei den Segen für den neuen Mannschaftstransportwagen VW Crafter mit der Einsatzbezeichnung „Florian Schierling 14/1“ erbeten. Das neue Fahrzeug war vor allem durch die zusätzlichen Herausforderungen aufgrund der B 15neu erforderlich geworden.
Kommandant und Kreisbrandmeister Wilfried Hausler kündigte an, dass es künftig auch das Zugfahrzeug für ein neues Notstromaggregat sein wird. Von den Gesamtkosten von 56.000 Euro tragen der Freistaat Bayern, die Feuerwehr aus den Erlösen von Aktionen mit der Bürgerschaft sowie der Markt Schierling jeweils etwa ein Drittel. Die Ausstattung umfasst zwei LED-Blaulichtbalken, Funkausrüstung, Frontblitzer, Martinshorn, Heckwarneinrichtung LED, Umfeldbeleuchtung, Standheizung, mittlerem Radstand, 3,5 Tonnen Anhängelast und Rückfahrkamera.

Bürgermeister Christian Kiendl erinnerte daran, dass in Deutschland in den letzten 17 Jahren 2.000 Feuerwehren ganz aufgehört haben. Viele Gründe seien in einem Fernsehbericht dafür angeführt und es sei beispielsweise beklagt worden, dass die Arbeitgeber vielfach nicht mehr bereit sind, ihre Mitarbeiter zu Feuerwehreinsätzen freizustellen. Auch die Ausrüstungen würden vielfach nicht mehr dem entsprechen, was für die jungen Leute den ehrenamtlichen Dienst interessant macht. „Gottseidank, liebe Freunde, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ist es bei uns derzeit noch ganz anders!“, so Kiendl. Doch ausruhen dürfe man sich auf dieser Erkenntnis nicht. Kiendl nannte drei wichtige Punkte: „Wir müssen für das Allgemeinwohl kämpfen, wir müssen das ehrenamtliche Engagement stärken, und zwar nachhaltig, nicht durch eine schnelle Mitgliedschaft, um damit einen ebenso schnellen Vorteil zu erlangen“, sagte er.